

Kritische Analyse der Ziele, die mit dem Plan einer Erweiterung des Sandsteinmuseums zu einem „Kompetenzzentrum für Naturstein und Baukultur“ verbunden werden

Grundlagen:

- Büro AKT Münster 04.05.2017, VerwVorl. 30/2017, rd. 35.000 €
- THEMATA Betriebskonzept vom 09.03.2018, VerwVorl. 22.610 €
- Impuls-Design Erlangen 06.06.2018, VerwVorl. 74/2018, 26.061 €

Diese drei Gutachten wurden vom Rat in Auftrag gegeben, die Kosten von insgesamt ca. 84.000 € wurden bis vor wenigen Wochen geheim gehalten.

Eine wichtige Grundlage unserer Analyse ist auch der Prüfbericht 2017 des Gemeindeprüfungsamtes vom 14.02.2018, VerwVorl. 70/2018. Diese Prüfung ist gesetzlich vorgeschrieben.

VerwVorl im Internet suchen & finden:

Havixbeck Rathaus - Kommunalpolitik - Recherche - Vorlagen - Nummer der VerwVorl eingeben - suchen

Verfahren:

In seinem Gutachten vom März 2018 nennt Themata folgende Rangfolge der Ziele:

1. Wirtschaftlichkeit
2. Kulturstandort
3. Bildungsort
4. Besucherzahl erhöhen
5. Weiche Standortförderung

Themata arbeitet nach eigenen Angaben wesentliche Aussagen aus dem Dossier von AKT ein und wird damit zum Schlüsseldokument. Deshalb haben wir die Ziele, die Themata ausweist, als Ausgangspunkt für unsere Analyse ausgewählt.

Beim Informationsabend am 1. Oktober sagte der Bürgermeister sinngemäß: wir haben Chancen und Risiken durch externe Fachleute ausleuchten lassen und sollten daher die Aussagen des Betriebsgutachtens von THEMATA als Entscheidungsgrundlage akzeptieren.

1. Wirtschaftlichkeit

Themata zitiert (S. 3) in seinem Betriebskonzept zu diesem Punkt den saarländischen Rechnungshof:

„Es wird für Kultureinrichtungen essentiell, neben den kulturellen Aspekten auch betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte in den Fokus zu rücken. Es reicht nicht aus, Kunst bzw. Kunstwissenschaft zu Bereichen zu erklären, die man mit betriebswirtschaftlichen Maßstäben nicht messen kann.

Vielmehr muss man sich betriebswirtschaftliche Methoden zu Eigen machen, um den Erfolg einer Institution auch unter diesem Blickwinkel zu betrachten und...entsprechend zu bewerten, um langfristig bestehen zu können.“

Ausgangssituation:

Das Sandsteinmuseum benötigte in den letzten Jahren Zuschüsse aus dem Gemeindehaushalt mit einer jährlichen Steigerung um 7,4% (Themata S.13). Der Versuch einer Abgabe des Museums an andere Träger (z.B. Kreis Coesfeld) war nicht erfolgreich. Daraus ergibt sich für die Gemeinde Havixbeck die Notwendigkeit zur Erstellung eines Konzeptes mit dem obersten Ziel, die Höhe der Zuschüsse zu stabilisieren. Hierzu wurde im Rahmen des Integrierten Städtebaulichen Konzepts der Gemeinde Havixbeck 2014 und des Strukturförderprogramms NRW „Regionale 2016“ das Planungs- und Betriebskonzept „Kompetenzzentrum für Naturstein und Baukultur“ erstellt. Die Themata GmbH wurde von der Gemeinde Havixbeck beauftragt, das vorliegende Konzept für Entscheidungsträger auf Realisierungsfähigkeit zu prüfen sowie diese in die Lage zu versetzen Stärken und Schwächen präziser einschätzen, das Projekt modifizieren zu können oder gar von dem Projekt Abstand nehmen zu können (Themata, S. 2). Grundlage des Gutachtens war eine von den Auftraggebern klar definierte Zielhierarchie, die definiert, *„dass bei einem Entscheidungskonflikt immer die Lösung vorgezogen wird, die einem höheren Ziel in der Hierarchie dient“*.

Die Auftraggeber haben der Wirtschaftlichkeit die oberste Priorität zugewiesen, danach folgen Kulturstandort, Bildungsstandort, Erhöhung der Besucherzahlen und die weichen Standortfaktoren mit unterster Priorität (Themata, S.12).

1. Die finanzielle Situation der Gemeinde Havixbeck und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen des GPA.

Der Prüfbericht des Gemeindeprüfungsamtes (GPA) beruht auf den Daten bis 2017 und beinhaltet noch nicht die Belastungen und Risiken, die sich durch die Umsetzung des Betriebskonzeptes „Kompetenzzentrum Naturstein und Baukultur“ ergeben.

„Die Haushaltsplanung prognostiziert für die folgenden Planjahre defizitäre Rechnungsergebnisse. Zum Ausgleich steht nur noch 2018 ein Restbestand der Ausgleichsrücklage zur Verfügung. Diese ist dann vollständig aufgebraucht. Bis einschließlich 2020 werden Entnahmen aus der allgemeinen Rücklage notwendig. Die Haushaltsplanung würde damit erneut der Genehmigungspflicht seitens

der Kommunalaufsicht des Kreises Coesfeld unterliegen.“ (GPA S.3) Die Gemeinde Havixbeck verzeichnet in den letzten Jahren einen Eigenkapitalverlust von ca. 5 Mill. Euro. Würden die 2017 geplanten Fehlbeträge der Jahre 2017 bis 2020 tatsächlich eintreten, läge der Eigenkapitalverzehr dann bei ca. 8 Mill. Euro. „Der hohe Eigenkapitalverzehr belegt, dass es notwendig ist, den gesetzlich vorgeschriebenen Haushaltsausgleich dauerhaft zu realisieren. Ziel der Kommune sollte es sein, das bereits verlorene Kapital wieder aufzubauen. Denn die Gemeinde Havixbeck benötigt eine angemessene Ausgleichsrücklage als Reserve für negative finanzwirtschaftliche Entwicklungen (GPA S.22). Ohne Konsolidierungsmaßnahmen wird eine Haushaltssicherung unumgänglich werden. Desweiteren ist aufgrund des schon vorhandenen Personalüberhangs von 8,7 Stellen im Vergleich zu anderen Kommunen (GPA S.40) und der nicht ausreichenden Altersrücklagen (GPA S.42) eine Stellenreduzierung dringend angebracht.

Die Analyse der Verbindlichkeiten verdeutlicht einen weiter zunehmenden Kreditbedarf in der Zeitreihe 2014 - 2017. Im Konsolidierungsinteresse sollte die Gemeinde Havixbeck ihre Kreditverbindlichkeiten verringern. Dies gelingt ihr derzeit nicht. (GPA S.23).

Die Gemeinde Havixbeck ist aber gemäß der strukturellen Analysen nicht in der Lage, auf Dauer die aus den örtlichen Gegebenheiten resultierenden Aufwendungen auskömmlich zu decken ...Keinesfalls darf dabei die momentan bessere konjunkturelle Phase über die im Grundsatz bestehenden strukturellen Probleme der Gemeinde Havixbeck hinwegtäuschen. (GPA S.30)

2. Geplante Investitionen zur Erstellung des Kompetenzzentrums.

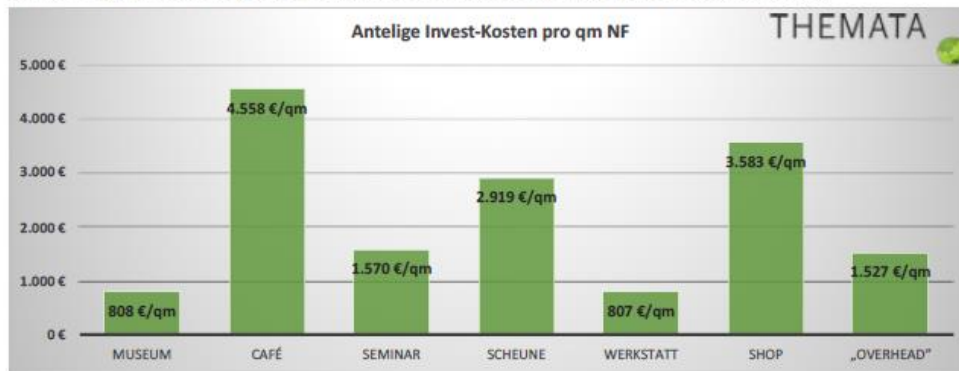
Aufstellung der Investitionssummen:

Die Ermittlung der Investitionssummen war nicht Prüfgegenstand des Gutachtens der Themata GmbH. Sie wurden jedoch einer Plausibilitätsprüfung unterzogen.

Geplante Gesamtsumme	2.177.000 € netto
Davon Fördermittel	1.260.000 € netto
Eigenanteil Gemeinde Havixbeck	917.000 € netto

Eine Analyse im Themata - Gutachten zeigt, dass dabei die meisten finanziellen Mittel sowohl absolut als auch relativ (Kosten / qm Nutzfläche) in die Gastronomie und die geringsten Mittel in den Museumsbereich fließen (Themata S.57)

Abbildung 22: Anteilige Investitionskosten im Verhältnis zu den Nutzflächen



Themata kommt im Gutachten zu der Empfehlung, „die Bedeutung der Gastronomie oder die Zielstellung des Projektes zu prüfen. Sie passt nach Auffassung der Gutachter nur bedingt zu den von ihnen genannten Projektzielen“. (Themata S.58)

3. Mit der Erstellung des Kompetenzzentrums verbundene finanzielle Risiken:

- Nicht berücksichtigte Preissteigerung im Baugewerbe

Eine am 16.01.2018 veröffentlichte Analyse der international tätigen Beratungsfirma Drees & Sommer (Stuttgart-Vaihingen) auf der Basis von 14 Bundesländern (inkl. Nordrhein-Westfalen) kam zu nachfolgendem Ergebnis:

„Die Baupreise im Hochbau sind derzeit durchschnittlich rund 7 Prozent höher als viele Bauherren und Auftraggeber in ihren Budgets ansetzen. Vor allem Generalunternehmer-Leistungen und insbesondere komplexere Gewerke liegen im Durchschnitt sogar mehr als 10 Prozent über den eingeplanten Kosten. Zudem gibt es vor allem bei Stahl- und Metallbau, Dach- und Fassadenarbeiten sowie bei Glasfassaden sehr geringe Angebotsrückläufe, so dass auch hier in Zukunft mit hohen Preissteigerungen zu rechnen ist. Insgesamt haben sich die Preise bei allen Bau-Leistungsbereichen erhöht.“

(<https://www.dreso.com/de/presse/presseinformationen/2018/drees-sommer-umfrage-baupreise-ziehen-in-deutschland-weiter-an/>)

Die aktuelle Relevanz wird auch in unserer Region am Beispiel der Kostensteigerung für den Neubau der Dreifachsporthalle in Nottuln ersichtlich. Wie den Westfälischen Nachrichten vom 12.09.2018 zu entnehmen ist, ist ein Nachtragshaushalt erforderlich, da bereits eingetretene und erwartete Kostensteigerungen gegenüber den Planungskosten von ca. 26 % zu erwarten sind.

Bei zurückhaltender Annahme und unter Berücksichtigung einer Bauzeit von mehr als einem Jahr ist für das Kompetenzzentrum Naturstein und Baukultur somit mit einem finanziellen Risiko in Höhe von ca. 300.000 € zu rechnen.

- Investitionen in die Ausstattung sind laut Gutachten der Themata GmbH mit 26% der Investitionssumme deutlich zu niedrig angesetzt, zumal die größte Position die Ausstattung der Gastronomie ausmacht. *„Diese Kosten sind entscheidend für die Attraktivität des Angebotes und sollten 40 % betragen.“* (Themata S.56). Da auch im Rahmen von Gutachten zur Baumberge Touristik eine dringend erforderliche Erhöhung der Qualität in allen Bereichen angemahnt wird, ist dieser Aspekt nicht zu vernachlässigen und birgt ein weiteres finanzielles Risiko in Höhe von ca. 300.000 €
- Ebenso stellt das Gutachten der Themata GmbH auf Seite 56 fest: *In der Summe erscheinen die Neben- und Vorlaufkosten, auch bei einer anderen Verteilung (mit 20% der Investitionssumme) zu niedrig. 25% Kostenanteil für die Vorlauf- und Nebenkosten können als untere Grenze auskömmlich sein.* Dies bedingt ein zusätzliches finanzielles Risiko in Höhe von ca. 100.000 €.

Fazit: Da die oben genannten Kostensteigerungen nicht zu einer Erhöhung der Fördermittel führen, sondern ausschließlich von der Gemeinde Havixbeck zu tragen sind, summieren sich die grob erfassten finanziellen Risiken auf 700.000 € und erhöhen den Eigenanteil der Gemeinde Havixbeck um ca. 70% auf mögliche 1.550.000 €. Diese Erhöhung erfordert einen deutlich höheren Finanzierungsaufwand, der in den Folgejahren entsprechend haushaltsrelevant wird und entsprechend dem Prüfbericht der GPA kritisch zu sehen ist.

4. Betriebskosten

Darstellung der operativen Erlöse

Das Themata-Gutachten stellt auf den Seiten 75 bis 85 eine Ergebnisrechnung für das Kompetenzzentrum auf.

Für die einzelnen operativen Bereiche ergeben sich im Durchschnitt der ersten 5 Betriebsjahre (2020-2024) folgende Zahlen in Euro:

	Einnahmen	Ausgaben	operatives Teilergebnis
Museum	59.100	96.400	-37.300
Merchandising	30.900	67.400	-36.500
Vermietung	32.800	51.900	-19.100
Eigene Events	46.900	83.900	-37.000
Overhead	23.200	73.800	-50.600
Gesamt			-180.500

Unter Berücksichtigung von Fördergeldern, Abschreibungen und Zinszahlungen ergibt sich ein Betriebsergebnis vor Steuern von minus 250.000 Euro jährlich.

Damit beträgt die jährliche Belastung ca. 74.000 Euro mehr als der jährliche Aufwand für das Museum in seiner heutigen Form.

5. Zusätzliche Risiken aus den Betriebskosten:

- Geringere Besucherzahlen als geplant. (Der Erlös wurde *top/down* ermittelt, d.h. die Besucherzahlen wurden auf die Höhe der notwendigen Einnahmen errechnet. „*Vor dem Hintergrund der geringen Investitionen in die Ausstellungsfläche von 340.-€/qm erscheinen die Besucherzahlen allerdings zumindest als ambitioniert.*“ (Themata S.86). Daraus ergibt sich ein doppeltes Risiko:

- Mindererlöse aus Eintritten und Folgeerlösen
- Zusätzliche Kosten in die Ausstellungsflächen zur Erhöhung der Attraktivität

- Ausbleibende Erlöse (Nachfragemangel bei eigenen Events und Vermietung) sowie Risiken bei kostenlosen Vermietungen.

„Unabhängig vom Charakter der geplanten Veranstaltungen und Kooperationen ist eine Vermietung der Scheune z.B. an Veranstalter vorgesehen. Dazu zählen externe Veranstalter (insb. Schultheateraufführungen, Konzerte, usw.) gesellschaftliche Veranstaltungen u.a. Vereine, Privatpersonen) sowie Veranstaltungen von Institutionen (Behörden) und Wirtschaftsunternehmen.

Kosten der Veranstaltungsdurchführung sind neben der Miete vom Veranstalter zu tragen.

„Als Basismiete empfehlen wir 250.- EUR netto pro Tag zuzüglich Reinigung (60.- EUR), Veranstaltungstechniker (6,5 Stunden) und Veranstaltungstechnik.“ (Themata S.33/34).

Bei mietfreier zur Verfügungstellung erhöhen diese Veranstaltungsnebenkosten den betrieblichen Aufwand und somit das finanzielle Risiko.

- Fehlende Umsetzbarkeit des gastronomischen Konzepts. Laut Themata-Gutachten sind die geplanten Erlöse mit dem vorliegenden Konzept nicht erzielbar. Im Zusammenhang mit den eingangs dargestellten sehr hohen Investitionskosten für den Bereich Gastronomie und den allgemein sehr niedrig angesetzten (wenig attraktiven) Ausstattungskosten, ergibt sich für den Bereich Café ein über alle Kostenbereiche signifikantes finanzielles Risiko.
- Anpassung der Personalkosten an die quantitativen und qualitativen Anforderungen

- Das vorgesehene Personal reicht hinsichtlich der verfügbaren Arbeitsstunden nicht aus, um die zugrunde liegenden Öffnungszeiten abzudecken (Themata Seite 43-46,50). Dies führt zu Einbußen in der Qualität und Attraktivität der Einrichtung.
 - In der Kostenplanung wurde mit sehr niedrigen Personalkosten/Einstufungen für Berufs- und Quereinsteiger mit Eingangsvergütung gerechnet. (Themata Seite 69) Neben der zu erwartenden Steigerung der Personalkosten insbesondere auch durch Veränderung der Eingruppierung über die Zeit, ist diese Personalplanung mit Blick auf einen durch mehrere Gutachten geforderten qualitativ hochwertigen und attraktiven Betrieb als ambitioniert anzusehen.
- Aufgrund der Bindung über die Fördermittel ergeben sich im Falle auflaufender Defizite und zusätzlicher Risiken nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten diese innerhalb der Laufzeit haushaltswirksam zu minimieren.

Fazit: Ein wirtschaftlicher Betrieb des Kompetenzzentrums ist unter den planerischen Annahmen gemäß Themata-Gutachten nicht zu erreichen. Das Gutachten fordert eine grundlegende Überarbeitung des Konzeptes in allen Teilbereichen. Das primäre Ziel der Wirtschaftlichkeit wird nicht erreicht.

Gesamtbewertung der finanziellen Risiken:

Aufgrund der schwierigen Haushaltslage und den Empfehlungen der GPA (Zurückführen der Kredite, Rückführung der Kapitalentnahmen, Erhöhung der Rücklagen zur Altersversorgung der Bediensteten, strukturelle Anpassungen des Gemeindehaushalts, u.a. auch durch Stellenabbau) kann sich die Gemeinde Havixbeck insbesondere im Hinblick auf die konjunkturellen Risiken und die anstehenden prioritären Vorhaben wie z. B. das Center for Literature Burg Hülshoff, Schulneubauten, Freibad und dringend erforderlicher Infrastrukturmaßnahmen die zusätzliche Erweiterung des Sandsteinmuseums zum Kompetenzzentrum für Naturstein und Baukultur nicht leisten. Sie ist mit zu vielen finanziellen Risiken behaftet.

2. Kulturstandort

(a) Sozialwissenschaftler behaupten einen allgemeinen Verlust an Gemeinschaft und fordern deshalb eine neue Soziokultur. Themata zitiert (S. 14) mit Bezug auf die Situation in Havixbeck und als Begründung für ein Kompetenzzentrum die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur Niedersachsen (LAGS), mit folgendem Satz:

„Das Ziel, Kulturstandort zu werden scheint notwendig, ..(denn)...dem Verlust gewachsener Strukturen wie Dorfläden und -kneipen, in denen Kommunikation alltäglich stattfand, setzt Soziokultur Neues entgegen und entwickelt meist in Kooperation (...) ganz eigenständige Qualitäten. Bürgerinnen und Bürger übernehmen in soziokulturellen Vereinen Verantwortung“.

Dieses Zitat soll wohl deutlich machen, dass in Havixbeck Handlungsbedarf in Richtung „Soziokultur“ besteht.

Das sehr kritische Gemeinde-Prüfungs-Amt (GPA) kommt bei diesem Thema zu einem ganz anderen Ergebnis und schreibt (Vorbericht S. 8) : „Für eine Kommune dieser Größenordnung hat die Gemeinde Havixbeck ein sehr vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot und ein reges Vereinsleben.“

Fazit: Die anspruchsvoll klingende soziokulturelle Begründung für ein Kompetenzzentrum steht im Widerspruch zu der überprüfbar korrekten Aussage im Prüfbericht des GPA. Ein klarer Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger von Havixbeck ist mit dem Ziel Kulturstandort zu werden nicht zu erkennen.

(b) Themata bemängelt (S. 10, wörtlich von AKT übernommen) am Ortskern von Havixbeck „zahlreiche Leerstände, mangelhafte Aufenthaltsqualität, unattraktive Wegeverknüpfungen“. Havixbeck hat dennoch, so Themata, das Potenzial zum Kulturstandort, denn es gibt in der Ortsmitte „zahlreiche Denkmäler und ortsbildprägende Bebauung“, man müsse „wichtige Wegebeziehungen“ ausweisen, dann werde der Ortskern ein „Einkaufsmagnet“, das Sandsteinmuseum sei dabei ein „potenzieller Magnet“. Der Bürgermeister hofft, dass dann der Ortskern ein „lebendiges Freilichtmuseum“ für Baumberger Sandstein wird. (WN 13.04.2018)

Fazit: nach einer negativen Zustandsbeschreibung der Ortsmitte wird ohne konkrete Lösungsvorschläge ein unrealistisch-positives Zukunftsbild mit einem Kompetenzzentrum als „potenzieller Magnet“ gemalt.

(c) Im Kompetenzzentrum ist ein Saal für 120 Besucher mit Bestuhlung geplant. Themata schreibt dazu (S. 14): „ Als neues kulturelles Zentrum bietet es Raum für gemeindenaher, regional und überregionale Veranstaltungen wie Theater, Musik, Vorträge und Lesungen“. Bei einer Analyse der geplanten / erwarteten Besucherzahlen von Veranstaltungen (Themata S. 61 - 64) wird deutlich, dass nicht dargelegt wird, wie die Zahlen ermittelt wurden. Bei einer Detailanalyse wird deutlich, dass von den jährlich 109 geplanten Veranstaltungen maximal 20 kommerziell vermarktete Veranstaltungen im Saal stattfinden würden. Darin sind nur 3 Musik-Events mit jeweils 100 Besuchern geplant, bei 4 anderen geplanten Veranstaltungen liegt die Teilnehmer-Zahl bei höchstens 40.

Fazit: Der geplante Saal im geplanten Kompetenzzentrum, der offenbar von den Befürwortern als Zentrum des „Kulturstandortes Havixbeck“ gedacht ist, wird nach den von Themata vorgestellten Zahlen seine ihm zugedachte Funktion nicht erfüllen und ist, wenn er denn als Einnahmequelle gedacht ist, deutlich überdimensioniert. Im Hinblick auf die finanzielle Situation der Gemeinde Havixbeck verbietet sich aber der Bau und defizitäre Betrieb eines Saales für 112 Personen für nicht kommerzielle Veranstaltungen (also ohne Pachteinnahmen). Unsere Gemeinde hat im übrigen zahlreiche kommunale und private Raumangebote für Veranstaltungen aller Art.

3. Bildungsort

Zum Thema Kompetenzzentrum als außerschulischer Lernort wurden zwischen März und Juli 2017 mit folgenden Schulen unverbindliche Absichtserklärungen verfasst:

Baumbergschule, Musikschule Havixbeck, Münsterlandschule Tilbeck, Jugend-orchester Havixbeck, Volkshochschule Dülmen-Haltern-Havixbeck, münster school of architecture sowie Kooperationsvereinbarungen getroffen mit der Anne-Frank-Gesamtschule und dem Hans-Schwier-Berufskolleg in Gelsenkirchen. Diese unverbindlichen Vereinbarungen werden unter "letters of intent" verwaltet.

Die münster school of architecture will "Tagungsräume" im geplanten Kompetenzzentrum nutzen. Jugendorchester und Musikschule möchten den geplanten Saal für "Konzerte mit Solisten und Klavierbegleitung" nutzen, "verschiedene Ensembles des Orchesters" würden den Raum "gerne für Konzerte nutzen".

Im Betriebskonzept von Themata heißt es (S. 33/34) zu den "Nutzungskosten" dieser Räumlichkeiten : "Als Basismiete empfehlen wir 250,- EUR netto pro Tag zuzüglich Reinigung (60,- EUR), Veranstaltungstechniker (6,5 Stunden) und Veranstaltungstechnik." Hieraus errechnet sich ein Tagessatz von über 500 €.

Fazit: Für die Nutzung des geplanten Saales wird die Kostenfrage innerhalb der "letters of intent" in keinem Fall angesprochen. Es ist zu bezweifeln, ob bei den o.a. errechneten Kosten weiterhin ein Nutzungsinteresse besteht. Die Ziele, die in den "letters of intent" vereinbart werden, können weitgehend schon jetzt realisiert werden. Die heute schon bestehende Möglichkeit, vorhandene kommunale Räume zu nutzen, wird ausgeblendet, obwohl dort ausreichende Leerstände zu verzeichnen sind. Siehe hierzu das "Konzept für alle gemeindeeigenen Gebäude" vom Januar 2015, VerwVorl. 007/2015.

4. Besucherzahl erhöhen

Themata schreibt (S.18) zu den Besucherzahlen des Sandsteinmuseums: „Eine konkrete Zielsetzung bei den Besucherzahlen liegt nicht vor und kann nur aus dem Ziel der Steigerung der Eintrittsentgelte auf 45.000,- EUR/ (p.a.) abgeleitet werden.“

Das heißt: da wir 45.000 EUR auf der Einnahme-Seite brauchen, brauchen wir 30.000 Besucher im Jahr.

Themata kommentiert selbst wie folgt (S. 19/20):

„Dieses Ziel muss allerdings mit Blick auf den vorgesehenen Investitionsanteil für das „Kernangebot“ Sandstein-Museum und damit für die Attraktivierung der Ausstellung als „ambitioniert“ bezeichnet werden“.

„Ambitioniert“ übersetzen wir mit „unrealistisch“.

Fazit: Die ermittelten höheren Besucherzahlen beruhen nicht auf nachvollziehbaren Fakten, sondern sind das Ergebnis eines Zirkelschlusses und deshalb wertlos.

5. weiche Standortförderung

In der Debatte um das Kompetenzzentrum fällt auf, dass in ausufernder Weise mit Begriffen jongliert wird, die offenbar beeindrucken sollen: Frequenzbringer, Vermarktungschancen, Identifikationspunkt, Imagegeber, Aufenthaltsqualität, Einkaufsmagnet, Soziokultur, gesellschaftliche Transformationsprozesse, weiche Standortförderung, um einige Beispiele zu nennen.

Der Standort Havixbeck soll gefördert werden, das Kompetenzzentrum soll dabei ein Standortfaktor sein, der dazu beiträgt.

Zu den „weichen“ Standortfaktoren zählen: Wirtschaftsfreundlichkeit, regionales Image, soziales Klima, Freizeitwert, gastronomisches Angebot, Umweltqualität, Wohnwert, Kulturangebot, Kriminalität, Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten.

Zu den „harten“ Standortfaktoren zählen Verkehrsanbindung, Steuern, berufliche Ausbildungseinrichtungen, regionaler Absatzmarkt, Forschungseinrichtungen, Flächenverfügbarkeit, Arbeitskosten, Nähe zu Zulieferern.

Prüft man, inwieweit das geplante Kompetenzzentrum nach dieser Theorie für eine Standortförderung von Bedeutung sein kann, wird deutlich: viele andere Faktoren sind wichtiger, teils vorhanden, teils ausbaufähig.

Es bleibt die Frage, welches Ziel mit einer „Standortförderung“ unserer Gemeinde verfolgt werden soll und wo der konkrete Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger von Havixbeck ist.

Themata schreibt dazu (S. 20):

"Entsprechend sieht das integrierte Handlungskonzept weiche Standortfaktoren wie Bildungsangebot, Arbeitsplatzsicherheit und Kultur- und Freizeitangebote als wichtigen Faktor für die Standortentscheidung neuer Bürger und Betriebe. Für die Gemeinde Havixbeck ist wichtig, durch das Kompetenzzentrum einen Baustein im Markt um Wanderungsgewinne und Unternehmen Vorteile gegenüber konkurrierenden Gemeinden zu setzen."

Fazit: Es gibt „harte“ und „weiche“ Standortfaktoren, die in unserer Gemeinde dringend gefördert werden sollten. Dazu zählt bei der unmittelbaren Nachbarschaft des Oberzentrums Münster mit Universität und reichem Kulturangebot für unsere finanzschwache Gemeinde nicht der „weiche“ Standortfaktor Kultur. Hier sei noch einmal darauf hingewiesen, dass THEMATA die „weiche Standortförderung“ in der Hierarchie der Ziele an die letzte Stelle setzt.